Adolf Friedrich Graf von Schack als Dramatiker.

Auszug

aus einer Schrift zur Erlangung der philosophischen Doktorwürde bei der Philosophischen Fakultät der Schlesischen Friedrich Wilhelms-Universität zu Breslau.

Mit ihrer Genehmigung gedruckt und vorgelegt

von

Alexander Weigt.

Promotion:

Sonnabend, den 26. Februar 1921, mittags 12 Uhr

in der Aula Leopoldina.

Vortrag:

Grillparzers wichtigste dramatische Fragmente.

Breslau 1921.

Druck der Breslauer Genossenschaftsbuchdruckerei, E. G. m. b. H.

Lebenslauf.

Als ältester Sohn des Bürgermeisters Ladislaus Weigt und seiner Ehefrau Anna, geb. Zielinska, bin ich, Alexander Theophil Weigt, am 26. Februar 1899 in Neustadt bei Pinne, Prov. Posen, geboren. Nach zweijährigem Besuche der Knabenschule zu Neustadt und des hum. Gymnasiums in Meseritz, bis Ostern 1910, erhielt ich, 7 Jahre das Kgl. Hindenburg-Gymnasium zu Beuthen O/S. besuchend, dort am 20. März 1917 das Zeugnis der Reife. Seit Ostern 1917 studiere ich in Breslau besonders Germanistik, Slavistik, Anglistik und Geschichte.

Referent: Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Koch.

Rigorosum: 9. Februar 1921.

I. Schacks Verhältnis zu Drama und Theater.

Von frühester Jugend an hat der mecklenburgische Graf Adolf Friedrich von Schack dem Drama und Theater rege Teilnahme entgegengebracht und sich selbst schon als Knabe mit dramatischen Entwürfen befaßt. Mit den griechischen Tragikern und den lateinischen Dramen wie mit der französischen und italienischen Bühne ist er genau vertraut; besonders aber kennt er die englischen Dramatiker, aus deren Werken er selbst übersetzt hat, und die spanische Bühne, deren bahnbrechender Geschichtschreiber er geworden. In seiner Selbstbiographie (Ein halbes Jahrhundert, 3 Bde.) fällt er treffliche Urteile auch über die deutsche Bühne. Dieser Hang zum Theater macht sich auch in seinen eigenen dichterischen Werken bemerkbar, unter denen wir 17 Dramen finden.

II. Schacks dramatische Werke.

1. In z. T. formvollendeten Stücken („Die Pisaner", „Timandra", „Gaston") stellt er oft geschlossene Charaktere auf dem Hintergrund bedeutender Vorgänge der Weltgeschichte in prächtiger, an Schillers Schwung gemahnender Sprache dar. Den Haß und Rachsucht atmenden „Pisanern" steht die ihren Sohn Pausanias dem Vaterlande opfernde Timandra gegenüber, während der durch Studien von Schacks Freund Gregorovius beeinflußte „Heliodor" reich ist an geschichtsphilosophischen Gedanken. Der in diesem Werke zutage tretende epische Charakter wirkt störend in dem auch von Tieck behandelten „Kaiser Balduin", der das Gesetz der Einheit des Ortes zu schroff verletzt, während „Gaston" durch die zu offensichtige Tendenz unbefriedigend wirkt.

2. Diesen 5 Stücken steht die Gruppe der „Politischen Komödien und Lustspiele" gegenüber. Im „Kaiserboten" und „Cancan" hat Schack nach dem Vorbild Rückerts, Tiecks, Platens u. a. versucht, die aristophanische Komödie zu neuem Leben zu erwecken. Während das bei dem ersteren im ganzen gut gelungen ist, stößt der die Ereignisse des Jahres 1870 behandelnde „Cancan" durch den scharfen Hohn des Dichters ab. Bei beiden Werken ist jedoch der vaterländische und sich gegen die kommunistischen Torheiten der Jahre 1848 und 1870 aussprechende Sinn des Dichters zu rühmen. „Ein Hofstaat" und „Der

Magier“ verdienen Erwähnung wegen der aus spanischen commedias entlehnten Motive, während „Willy“, „Ein Volksfest am Ätna“ sowie „Menschen und Affen“ für die Beurteilung Schacks als Dramatiker keine Bedeutung haben.

3. Von den „Frei erfundenen Stücken“ weisen „Atlantis“, „Das Jahr Eintausend“ und „Sirius“ trotz großer Vorwürfe die Spuren nicht ausgereifter Jugendwerke auf. Für teilweise Formlosigkeit können sie durch einzelne lyrische Schönheiten und gewaltige Charaktere wie Sirius nicht entschädigen. Trefflich sind hingegen der einaktige „Johanniter“ sowie das tieftragische Werk „Gerbert und Walpurga“.

III. Schacks dramatische Kunst.

Der vielen Werken des Dichters sein Gepräge gebende zukunftsfreudige Optimismus und deren sich häufig den Forderungen der Bühne anpassende Form würden die Aufführung einer ganzen Anzahl von ihnen rechtfertigen. Der allen Stücken des vielgereisten Grafen anhaftende äußerliche und innerliche Eklektizismus wird sieghaft überwunden durch das Prinzip des Vaterländischen des treu seiner Heimat und deren Herrscher ergebenen, für alles Edle empfänglichen Menschen. Weist Schack in der Wahl der Stoffe Ähnlichkeit mit den Romantikern auf, so versteigt er sich doch nie zu deren Auswüchsen in metrischer Beziehung, wie er auch sonst von fremden Einflüssen fast völlig frei ist. In seinem Sinn für eine formvollendete, prächtige Sprache und seiner Meisterschaft in Behandlung des Reimes ist er den Münchener Dichtern und Platen an die Seite zu stellen.

IV. Dramatisches in Schacks Epen und Balladen.

Die starke dramatische Ader Schacks schwillt auch in seinen Epen, deren kleinere meist dramatische Konflikte vorführen und tragisch ausgehen. Einzelne bühnliche Züge weisen auch die größeren Werke dieser Gattung auf, z. B. „Die Plejaden“. Im Gegensatz zu den rein lyrischen Gedichten zeigen fast alle seine schwungvollen Balladen, wie die von Wildenbruch in den „Liedern des Euripides“ prächtig dramatisierten „Athener in Syrakus“ stark dramatisches Gepräge und eine spannende Handlung.